

Auch diese Aufstellungen ermangeln der Richtigkeit, insofern die Dampfbildung des Schwefelkohlenstoffs bei der Siedhize des Wassers sehr schnell vor sich geht, wenn man nur der Wegschaffung des gebildeten Dampfes Rechnung trägt, d. h. wenn man mittelst Pumpen resp. Exhaustoren den gebildeten Dampf aus den Samenrückständen entfernt, in welchem Falle das Entfernen des Lösungsmittels aus den Samenrückständen durchaus keine Schwierigkeit darbietet.

Was die Angabe anbelangt, daß das mit Wasser gewaschene Fett erst bei 150° C. sein Wasser vollständig verliert, so hat diese Erscheinung mit der Verdampfung des Schwefelkohlenstoffs nichts gemein; sie beruht lediglich darauf, daß einige Fette resp. fette Säuren ihr chemisch gebundenes Wasser (Hydratwasser) erst bei dieser erhöhten Temperatur ausgeben.

S. 365 sagt Hr. Kurb: „Ich habe deßhalb zur Entfernung des Schwefelkohlenstoffs aus dem entfetteten Samen einen neuen Weg eingeschlagen, wobei die Rückstände gleich trocken erhalten werden und die Operationen in Bezug auf die Reinheit der Rückstände vom Schwefelkohlenstoff und die Zeitdauer sicher sind.“ Leider entzieht Hr. Kurb seinen neuen Weg, durch Geheimhalten desselben, jeder Beurtheilung.

Die fernere unrichtige Angabe des Hrn. Kurb betreffend, daß der Samenrückstand nicht in Pulverform erhalten werde, habe ich der verehrlichen Redaction Proben dieses Rückstandes zur Beurtheilung übersendet.

Seite 366 sagt Hr. Kurb: „Vergleicht man nach dem Vorstehenden den Werth des Schwefelkohlenstoffs als Extractionsmittel mit dem des Canadols, so erkennt man zunächst, daß keineswegs die chemischen Eigenschaften dem einen dieser Lösungsmittel einen Vorzug geben; darin kann man beiden gleiches Verhalten zuerkennen und es würde dann nur der Preis für die Anwendung entscheidend seyn.“ Aus meinen Versuchen erhellt zur Genüge, welchen Werth diese Aufstellung des Hrn. Kurb hat, und daß nur Unkenntniß dieselbe veranlaßte.

Schließlich bespricht Hr. Kurb die Feuergefährlichkeit des Schwefelkohlenstoffs und des Canadols, und gelangt zu der Ansicht, daß das Canadol feuergefährlicher als der Schwefelkohlenstoff sey. Er sagt: „Bei Operationen mit so feuergefährlichen Stoffen ist aber eine Erhöhung der Sicherheit von solcher Wichtigkeit, daß die Anwendbarkeit des Canadols im Großen dadurch wohl hinreichend in Frage gestellt wird.“

Die Feuergefährlichkeit eines Körpers hängt lediglich von seiner Entzündlichkeit resp. Entzündungstemperatur und seiner Verbrennungswärme ab. Liegt die Entzündungstemperatur sehr tief, und ist dabei